

Renno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstisches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Sauptgeschäftsstelle: Bocholt, Neallstraße 14. Fernsprecher 2054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Beiliegende 2.52 Mk. — Renno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Reklamepreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 8 gültig vom 1. 1. 35).

Nummer 12

Sonntag, den 13. Januar 1935

Jahrgang 1935

Spanische Streiflichter.

Von unserem Madrider Mitarbeiter.
Eko Madrid, im Januar.

Im Auslande wenig beachtet, haben sich in Madrid in den letzten Tagen wichtige Besprechungen zwischen dem Staatspräsidenten Zamora und dem Ministerpräsidenten Lerroux einerseits, zwischen diesem und Gil Robles, dem Führer der katholischen Volkspartei, andererseits abgehalten. Sie galten der Verfassungsreform. Die Rechte, verkörpert in der CEDA, verzeichnet das Jahr 1935 als das „Jahr der Verfassungsrevision.“ Das „ABC“ bemerkt dazu, es habe bisher wenig Sinn gehabt, wegen der Verfassungsrevision Verhandlungen zu führen, denn es sei festgelegt, daß vor vier Jahren Probe mit der Verfassung an eine Vervollständigung nicht zu denken sei. Mehr als drei Jahre seien nun verstrichen, und das vierte Jahr laufe ab. Staatspräsident Zamora habe „von hoher Warte aus“ das Funktionieren der Verfassung überprüft und gehe zu den entscheidenden Anhängern einer Revision. „El Debate“ macht folgende bemerkenswerte staatsrechtliche Feststellungen: Im Laufe des vierten Existenzjahres können zwei Drittel der Cortes mehrheitlich eine Verfassungsreform beschließen und dadurch allgemeine Neuwahlen herbeiführen. Nach Vervollständigung der vier Jahre aber genügt schon die absolute Mehrheit der Cortes zur Abänderung der Verfassung. Es genügt ein Viertel der Cortes, um die Verfassungsänderung vorzuschlagen. Das Blatt, das Gil Robles nahelegt, sagt außerdem, daß das Verschwinden des marxistischen Antirassismus der Verfassung festgeschrieben sei. Aus einer amtlichen Mitteilung an die Presse erfährt man noch, daß der Staatspräsident die Revision der Verfassung in folgenden Punkten als nötig erachtet: Kirche, regionale Autonomie, Eigentum, gegebene Gewalten, Senat statt Gerichtshof für konstitutionelle Garantien. Bemerkenswert ist, daß Zamora den Standpunkt der Volkspartei teilt, daß gewisse Fragen, wie die Unterrichtsreform, durch Ordensleute, die Verwirklichung der Freischule und Schüler und ähnliche Dinge nicht in die Verfassung gehören und Gegenstand einfacher gesetzgeberischer Maßnahmen sein sollen. Danach wäre die Bahn für die Verfassungsreform in diesem Sinne frei. Auch die Verhandlungen mit dem Vatikan dürften damit erleichtert sein.

Der zur Volksaktion gehörige Justizminister Alayón hat eine bemerkenswerte Verfügung erlassen, die die Schaffung und Niederlassung neuer religiöser Ordenshäuser in Spanien gestattet. Tatsächlich bestimmt das Gesetz vom 3. Juni 1933, daß die zu diesem Zeitpunkt niedergelassenen Orden und Kongregationen (ausgenommen die aufgelassenen, wie z. B. die Jesuiten) fortexistieren können, wenn sie sich den gesetzlichen Bestimmungen unterwerfen. Der Justizminister erklärt nun, daß das erwähnte Gesetz Logischerweise nicht nur die zu diesem Zeitpunkt bereits schon niedergelassenen Orden betreffe, sondern daß auch Neugründungen diesem Gesetz unterworfen seien. Diese Auslegung soll sich auch der Staatspräsident und nach ihm der Ministerpräsident zu eigen gemacht haben. Bis jetzt liegen vier solcher Gesetze vor, von denen eines die Kanarischen Inseln und eines Spanisch-Guinea betrifft.

Nach einer Mitteilung in den „Informaciones“ ist eine Vereinigung „Freunde der Jesuiten“ in der Bildung begriffen. Sie will auf die Wiederaufnahme der Jesuiten hinarbeiten und gibt zu diesem Zweck Flugblätter heraus, in denen das erfolgreiche wissenschaftliche Wirken der spanischen Jesuiten in weiten Teilen der Welt gezeigt wird.

Außer den mit der Verfassungsrevision zusammenhängenden Fragen beschäftigt nach wie vor die Regierungskreise die spanische Öffentlichkeit. Ministerpräsident Lerroux hat in einer Pressebesprechung selber zugegeben, daß diese Krise „latent“ sei, daß sie aber erst „zu gegebener Zeit“ gelöst werden solle. Da der Agrarier Martínez de Velasco nicht nur das ihm angebotene Portefeuille des Landwirtschaftsministers ablehnt, sondern auch aus dem Kabinett ausgeschieden ist, hatte es den Anschein, als ob die agrarische Gruppe ihre Unterstützung der Regierung künftig verweigern werde. Dem ist aber nicht so. De Velasco betont ausdrücklich das Gegenteil, und ein anderes Mitglied der Gruppe, Cid, ist im Kabinett geblieben. Als Außenminister ist nach den „Informaciones“ ein Mitglied der Volksaktion in Aussicht genommen. Damit würde bestätigt, daß es zu keinem Konflikt zwischen Lerroux und Gil Robles gekommen ist. Bezüglich der Umbildung der Regierung erklärte Lerroux nach der „Debate“: „Einige der Minister von heute werden verschwinden. Was mich betrifft, werde ich das Portefeuille des Krieges neben der Ministerpräsidentschaft behalten.“ Daraus wird gefolgert, daß eine Neuverteilung der Portefeuilles unter den drei Regierungsparteien erfolgt, wobei die Volksaktion einen stärkeren Anteil als bisher erhält. Es darf angenommen werden, daß die Umbildung des Kabinetts unter dem Gesichtswinkel der kommenden Verfassungsreform erfolgen wird.

Die Welt in Erwartung des deutschen Sieges im Saargebiet.

Alle Augen nach der Saar gerichtet.

Jetzt ist der Tag da, an dem das deutsche Volk an der Saar zu den Wahlurnen schreiten wird, um über das künftige Schicksal seines Landes zu bestimmen. Sechzehn Jahre hat man sich nach diesem Tag gesehnt, an dem man die Ketten zu sprengen berufen ist, in die das Versailler Diktat auf Grund der raffinierten Lüge Clemenceaus von den 150 000 Saarfranzosen dieses ferndeutschen Land geschlagen hat. Und nun wird endlich die Entscheidung fallen, die der Welt beweisen wird, daß sie recht hat, wenn sie wie wir Deutsche mit einem überwältigenden Abstimmungsergebnis für die Rückkehr des Saargebietes nach Deutschland rechnet. Das ist ja das Wertwichtige an dieser Abstimmung, daß nirgendwo auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen irgendwelcher Zweifel daran gehegt wird, wie sie ausfallen wird, und daß auch das sich nach Festlegung des Friedens sehnsüchtige Ausland den dringenden Wunsch hat, daß das Saargebiet auf Grund der Abstimmung schnellstens an Deutschland zurückgegeben werde, daß diese kassende Wunde zwischen Deutschland und Frankreich sich schließe und der Beschluß des Völkerbundesrat, daß das Land restlos wieder der deutschen Verwaltungshoheit zufalle, der Auftakt zu einer freundschaftlichen Neuordnung der deutsch-französischen Beziehungen mit Einschluß der Regelung der Rüstungsfrage werde.

Die Mutter Deutschland hält die Arme weit geöffnet, der Rückkehr ihrer Tochter, der Saar, harrend. Und in ganz Deutschland gibt es heute und an den kommenden Tagen nur einen Gedanken: er gilt euch, ihr Brüder und Schwestern des Grenzlandes, das heute als letztes von den mit einer Abstimmung bedachten deutschen Grenzgebieten seine deutsche Treue, seinen durch nichts erschütterlichen Zusammenhang mit dem deutschen Vaterlande beweisen wird.

In England fordert man schnellsten Beschluß des Völkerbundesrates.

DNB London, 12. Januar.

Ganz England steht am Wochenende im Bann der historischen Abstimmung im Saargebiet. Alle anderen Ereignisse treten in der Presse hinter Meldungen und Erörterungen über die Saarfrage und die damit zusammenhängenden Fragen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in der gesamten englischen Presse von den konservativen Zeitungen bis zu den marxistischen Blättern nicht der geringste Zweifel an der Selbstverständlichkeit besteht, daß am Sonntag eine überwältigende Mehrheit der

Saargebiete für die Rückkehr nach Deutschland stimmen wird. Einmütig wird auch der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß man um des Friedens und der Ruhe in Europa willen sofort nach der Abstimmung die Rückgliederung des gesamten und ungeteilten Saargebietes an Deutschland vornimmt. Die gleichen Gefühle werden in der englischen Öffentlichkeit geäußert, in der es als selbstverständlich angesehen wird, daß die Saar als urdeutsches Gebiet so bald wie möglich ihren rechtmäßigen Platz im Deutschen Reich einnimmt. Die Bemühungen des Separatisten Braun, im letzten Augenblick anhand von Fälschungen oder Lügen eine Aufschubung der Saar-Entscheidung herbeizuführen, werden als lächerlich und aussichtslos beurteilt.

Jedermann hier erkennt, daß von der kommenden Entscheidung letztlich die Sicherung des Friedens in Europa abhängt. Die Auffassung, daß dieser Friede gefährdet ist, solange auch nur die geringste Möglichkeit einer Teilregelung besteht, löst unter allen maßgebenden Persönlichkeiten die feste Hoffnung und Erwartung aus, daß die Höhe des für die Rückkehr nach Deutschland bei der Saarabstimmung abgegebenen Stimmen-Prozentages jeden Gedanken an eine fälschwerartige Lösung ausschaltet und damit die fatalistischen Folgen einer derartigen Entscheidung beseitigt wird. Es wird daher allgemein dem Augenblick entgegengefeuert, in dem die offene Wunde, die bisher die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich vergiftet hat, durch die unerbittliche Vaterlandsliebe der Saarbewohner für immer geheilt wird. Allenfalls wird erlitten, daß die Erfüllung der politischen Bestrebungen einer verschwindenden Minderheit, die gleichen mit der großen Frage der Sicherung des europäischen Friedens, im Interesse aller nicht ins Gewicht fallen darf und daher ausgelassen werden muß.

Die „Times“ bezeichnet es als das Wichtigste, daß der Beschluß des Völkerbundesrates sofort nach der Abstimmung erfolgt und daß er dem Abstimmungsergebnis entspricht. Auch „Daily Telegraph“ sagt, daß eine sofortige Entscheidung wünschenswert sei, insbesondere wenn die Abstimmung eine klare Mehrheit für die Rückkehr nach Deutschland ergebe. England und Italien wendeten sich entschieden gegen jeden Versuch einer Verzögerung der endgültigen Entscheidung über die Saar. Beide Länder teilen der Ansicht, daß eine solche Hinausschiebung äußerst unerwünscht wäre und zu Unruhen im Saargebiet führen könnte. Es besteht der Eindruck, daß der Völkerbundesrat voraussichtlich das Abstimmungsergebnis in größtmöglicher Weise beurteilen werde. Wenn sich auch eine Minderheit gegen die Rückkehr nach Deutschland aussprechen sollte, so besteht doch kaum die Abicht, eine Aufteilung des

Saargebietes auch nur in Erwägung zu ziehen, zumal etwaige der Völkerbundsauflage unterstellte Teile des Saargebietes nicht groß genug wären, um wirtschaftlich lebensfähig zu sein. In einem Saarländer Bericht des Blattes wird besonders die eiserne Disziplin der Deutschen Front unterstrichen.

Selbst die liberale „News Chronicle“ brandmarkt die Lügenpropaganda der Saar-Separatisten, indem die Behauptung der Einheitsfront, daß mehrere ihrer Mitglieder mißhandelt worden seien, als falsch bezeichnet wird.

Die „Morning Post“ meldet, daß Deutschland einen großen diplomatischen Sieg errungen habe, da es erreicht habe, daß der Völkerbunds-Rat sofort in seiner jetzigen Sitzung die Entscheidung über die Saarfrage fällt. Dieser diplomatische Triumph könne als Gegengewicht gegen die römischen Abmachungen zwischen Frankreich und Italien angesehen werden. Das Blatt schreibt weiter, es bestehe nicht der geringste Zweifel, daß die Mehrheit der Saarbevölkerung, einschließlich der Mehrheit der Arbeiter an der Saar, der Deutschen Front angeschlossen und für die Rückkehr zum Vaterland stimmen werde. Sobald die Entscheidung getroffen sei, sei zu hoffen, daß der Weg für die Beseitigung anderer auftretender Streitfragen geebnet sein werde.

Belgische Stimmen.

„Man muß wünschen, daß die Saar zum Reich zurückkommt.“

DNB Brüssel, 12. Januar.

Seit der Tag der Entscheidung im Saargebiet kommt, um so größer wird das Interesse aller Schichten der Bevölkerung in allen Teilen des Landes. Es hat den Anschein, daß sich die Kreise, die zu urteilen vermögen, nicht mehr darüber in Zweifel sind, wie die Entscheidung ausfallen wird und daß man diese Entscheidung der Rückkehr des Saargebietes zum Reich als die beste Lösung für Deutschland und Frankreich, für Europa und die ganze Welt wertet. Dieser Ueberzeugung geben auch zwei Zeitungen der katholischen Partei, „Libre Belgique“ und „Le Standart“, Ausdruck. Wir zweifeln nicht, so heißt es in dem erwähnten Blatt, daß man, vom allgemeinen Interesse aus gesehen, wünschen muß, daß die Saar zum Reich zurückkommt. Alle Faktoren in Rechnung gezogen, wird man in den Staatskanzleien mit einem Aufatmen der Erleichterung die Nachricht aufnehmen, daß die Frage die einzig mögliche endgültige Lösung gefunden hat: den Wiederanschluß an Deutschland! „Le Standart“ macht sich ohne jeden Vorbehalt die Ausführungen der „Libre Belgique“ zu eigen.

Uebersichtskarte über die 83 Abstimmungsbezirke im Saargebiet.



Nach den Anordnungen der Volksabstimmungskommission ist das ganze Saargebiet in Abstimmungsbezirke eingeteilt. Es sind insgesamt 83, die sich aus 8 Städten, 53 Bürgermeistereien und 22 Einzelgemeinden zusammensetzen. Das Stimmenergebnis wird einzeln für die Wahlbezirke festgestellt. Unsere Karte gibt eine Uebersicht über die Einteilung der Abstimmungsbezirke nach den Verwaltungseinheiten u. zeigt ferner die jeweiligen Einwohnerzahlen nach dem Stande vom 1. Jan. 1934. Man sieht daraus, daß die Stimmbezirke verschieden groß und sehr verschieden bevölkert sind. Während der Stimmbezirk Saarbrücken 132 000 Einwohner hat, gibt es andere, die nur einige Hundert aufweisen.

DNB Saarbrücken, 11. Januar.

DNB Berlin, 12. Januar.

DNB Saarbrücken. 12. Januar.

DNB Wien, 12. Januar.

Der türkische Außenminister Rüşdi Aras.

DNB Rom, 12. Januar.

DNB Berlin, 12. Januar.

DNB Berlin, 12. Januar.

♥ Berlin, 12. Januar.

:: Berlin, 12. Januar.

DNB Brüssel, 12. Januar.

DNB Stockholm, 11. Januar.

DNB London, 12. Januar.

DNB. Berlin, 12. Januar

▼ Berlin, 12. Januar.

Auch in Rom schneit's.

× Rom, 12. Januar.

Eine Frau fliegt allein.

Von Honolulu nach Kalifornien.

.. Remport. 12. Janvier

in regelloj